

## Neustadter Straße 2:

### Adolf Löb

**Adolf Löb**, geboren am 25.11.1872 in Mutterstadt, war Kaufmann. Zusammen mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder „Benni“ führte er die „Eisenhandlung A. & B. Löb“ in der Neustadter Straße.<sup>1</sup> Er war unverheiratet.

Im Frühjahr 1932 rief die NSDAP in Mutterstadt zum Boykott der jüdischen Eisenwarenhandlung Löb aus. Adolf Löb war Mitglied der „Eisernen Front“<sup>2</sup> und damit den aufstrebenden Nationalsozialisten ein Dorn im Auge. Am 23.04.1932 erschien unter der Rubrik „Allerlei aus Mutterstadt“ ein Bericht in der NSZ: „Der Jude Adolf Löb, Sohn des alten Jud Löb, von dem Eisengeschäft Löb in Mutterstadt, ist ein besonders „streitbares“ Mitglied der „Eisernen Front“. Am Tage des 1. Wahlganges [zur Reichspräsidentenwahl] fuchtelte er mit einer geladenen Pistole in der Sporthalle herum und tat damit derart „gefährlich“, als wolle er einen „hebräischen Feldzug“ gegen die Nazis eröffnen. Denkt daran Arbeiter, Bauern und Bürger von Schauernheim, Assenheim usw., wenn ihr in Mutterstadt eure Einkäufe besorgt. Der Jude Löb ist ein bewaffneter „Gegner“ der deutschen Freiheitsbewegung!“<sup>3</sup>.

Am 28. Februar 1938 mussten Adolf und Bernhard Löb die Eisenhandlung schließen, das Gewerbe wurde abgemeldet.<sup>4</sup>

Die Wohnung der Löbs in der Neustadter Str. 2 war am Vormittag des Pogroms vom 10.11.1938 unter den durch SS-Leute und Einheimische am schlimmsten verwüsteten: „Morgens läutete es und kamen teils mit Beilen bewaffnet ca. 15 Leute in die Wohnung, die sich teilten und sofort in Zimmern verschwanden, 3 oder 4 ins Wohnzimmer. Wir wurden aufgefordert, sofort auf das Bürgermeisteramt zu gehen. [...] Das ging alles so rasch, nach zwei Minuten waren wir schon vor der Türe, begleitet von zwei dieser Menschen auf das Amt, wo wir bis abends festgehalten wurden. [...] Als wir ins Haus zurückkamen, kostete es viel Mühe, die Korridortür aufzumachen, da die vielen Scherben davorlagen. Nach der ersten Attacke sollen nochmals 7 Leute der Bande in der Wohnung gewesen sein.“ Diese Sieben hätten dann das zerstört, was noch zu zerstören war und wahrscheinlich auch Geld gestohlen (es fehlte Bargeld).<sup>5</sup>

1940 wurde auch Adolf Löb nach Gurs deportiert. Er war in Block B, Baracke 11.<sup>6</sup> Im Mai 1941 beantragte er die Entlassung, um in die USA zu emigrieren. Bis November 1941 war noch in Gurs, dann bis September 1942 im Lager Les Milles, bis zum 24.11.1942 in Rivesaltes, wieder bis März 1943 in Gurs und schließlich kam er nach Masseube, wo er im August 1944 befreit wurde.<sup>7</sup> Bis 1945 blieb er in Masseube, ging dann nach Lacaune und wanderte im Februar 1947 über Bordeaux in die USA aus.<sup>8</sup> 1953 wurde er amerikanischer Staatsbürger und lebte bis zu seinem Tod im Januar 1970 in New York.<sup>9</sup>

Sein Bruder Bernhard überlebte den Holocaust nicht: Er starb 1942 im Lager Nexon.<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Für Bernhard Löb und seine Frau Johanna, gen. Jenny, wurden hier schon Stolpersteine verlegt.

<sup>2</sup> Die „Eiserne Front“ wurde Ende 1931 von Mitgliedern der SPD, Arbeiter-Turn-und Sport-Verbänden, des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und der „Hammerschafoten“, den Kampfeinheiten der Gewerkschaften, begründet. Gemeinsam organisierte man Massenveranstaltungen und wollte der Propaganda der NSDAP etwas entgegensemzen. Am 11.03.1933, etwa eineinhalb Monate nach der Machtübernahme Hitlers, wurde die „Eiserne Front“ verboten.

<sup>3</sup> Michael Schepua, Nationalismus in der pfälzischen Provinz. Herrschaftspraxis und Alltagsleben in den Gemeinden des heutigen Landkreises Ludwigshafen 1933-1945, Mannheim 2000, S. 144.

<sup>4</sup> Gemeindearchiv Mutterstadt, II b 3, Akte 103, „Verzeichnis der jüdischen Betriebe“ (1938).

<sup>5</sup> Bericht von Adolf Löb vom 05.11.1948 zur Vorlage beim Verfahren „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ (Inbrandsetzen der Synagoge, Ausschreitungen gegen Juden) vor dem Landgericht Frankenthal, LA Speyer, Bestand J 72 Nr. 361.

<sup>6</sup> Roland Paul: Die nach Gurs deportierten pfälzischen Juden. Eine Dokumentation, CD 2010 (PDF), S. 121.

<sup>7</sup> Ebd. und Alban Berthold, Familien in Mutterstadt, 2013, Band II, Nr. 6157.

<sup>8</sup> Ebd.

<sup>9</sup> Löb Adolf - Detailseite - LEO-BW (abgerufen am 06.10.2025).

<sup>10</sup> Siehe Stolpersteine Gemeinde Mutterstadt: Neustadter Straße 2\_Schicksale.cdr.



Maxschule Ludwigshafen am 22.10.1940, Fotograf unbekannt, Adolf Löb (Mitte),  
Marchivum Mannheim

ERNEST LOEB  
100 W 77TH ST  
NEW YORK NY 10024-6912

Geschäftshaus A. & B. LOEB in Mutterstadt  
Inhaber waren 2 Brüder meines Vaters - Adolf &  
Bernhard (Bennie) Löb.



Neustadter Str. 2, Ernest Loeb Collection, reel 1, folder 10, Leo Baeck Institute Repository  
(Documents of Adolf and Bernhard Loeb, ??? | The Center for Jewish History ArchivesSpace)

Kennort: Ludwigshafen am Rhein	
Kennnummer: 4 000 36	
Gültig bis 1. Februar 1944	
Name	Löb
Vorname	Adolf Israel
Geburtsstag	25. November 1873
Geburtsort	Mutterstadt
Beruf	Kaufmann
Unveränderliche Kennzeichen	Postfach
Veränderliche Kennzeichen	Postfach
Bemerkungen:	Rhein

Nichter Zeigefinger

Unter Schutz der Gesetzgebung

Ernst Loeb Collection, den 1. Februar 1939

Dr. Erhardt. (Ausstellende Schreiber) 2.0.

(Unterschrift des ausstellenden Beamten)

"Juden-Kennkarte" Adolf Löb", Ernest Loeb Collection (s.o.)